



## Buchstadt Mönchengladbach?

Dass unsere Stadt einst ein Zentrum der Textilindustrie war, wissen Sie wahrscheinlich. Dass im Magazinturm in der Stadtbibliothek aber Schätze lagern, die Mönchengladbach zum Zentrum für historische Bücher, seltene Broschüren und internationale Exlibris machen, ist weniger bekannt. Wir sprachen mit Kunsthistorikerin und Bibliothekswissenschaftlerin Julia Reifenrath und mit Guido Weyer, Leiter des Fachbereichs Bibliothek und Archiv, über Bibliothekstourismus und ungeahnte Kostbarkeiten.

Interview: Sabrina Kirnapci

### » Ist es üblich, dass Stadtbibliotheken historische Buchbestände sammeln und verwalten?

**Guido Weyer:** Nein, das hat sich in Mönchengladbach zufällig so ergeben. Die Stadtbibliothek ist 1904 mit dem Grundbestand des Wissenschaftlichen Vereins, den es ja heute noch gibt, gegründet worden. Die erste große Bibliothek kam dann 1935 – das war die Bibliothek des Volksvereins, die die Nazis nach Berlin holen wollten. Die Lkw waren schon hier. Es handelt sich ja um eine Bibliothek der Sozialwissenschaften, eine Bibliothek der Arbeiterfrage, der sozialen Frage, der Arbeitsverhältnisse, der frühen Frauenbewegung und diese Bibliothek hätte bei den Nazis nicht überlebt. Im letzten Moment hat die Stadt diesen Bestand gekauft. Die Bibliothek hat den Krieg überlebt. Im BIS-Zentrum an der Bismarckstraße lag sie im Keller, bis dann in den 50er-Jahren in der DDR ein Artikel darüber erschienen ist, wie böse der Westen doch mit dem Kulturgut „Soziales“ umgeht. Es gab ein Bild von diesen Kellerbeständen, auf dem die Bücher als Haufen bis zur Decke gestapelt waren. Die Bibliothek war also nicht zugänglich. Da ist man hier rührig geworden und dann kam es 1964 zum Neubau dieser Biblio-

thek, also weg vom BIS-Zentrum hierhin, auf dieses geschenkte Grundstück der Familie Brandts. Man baute einen Magazinturm, in dem die Volksvereinsbibliothek endlich ordnungsgemäß aufgestellt wurde.

### » Außerdem lagert hier die Franziskaner-Bibliothek. Wie kam es dazu?

**Guido Weyer:** Wir haben die Bibliothek im Jahr 2000 übernommen, aber es gab natürlich eine Vorgeschichte. Die Franziskaner-Bibliothek oben in der Bettrather Straße/Franziskanerstraße ist nicht sehr bekannt. Da lagerten vor 20 Jahren weit über 100.000 Bände, vorwiegend theologischen Inhalts. Das hängt damit zusammen, dass die hiesige Franziskaner-Niederlassung die zentrale Bibliotheksstelle für die gesamte rheinische Franziskanerprovinz war. Die Provinz reicht von Goch bis nach Trier und über den ganzen linken Niederrhein. Alle Klöster, die sich in den letzten Jahrzehnten auflösten, haben ihre Bände dorthin gegeben. Wir haben eine Kooperation angeboten und die Franziskaner entschieden, dass sie uns die Bände 1.500 bis 1.800 schenken unter der Auflage, dass wir sie katalogisieren und uns um die Restaurierung kümmern.



Im Eingang der Stadtbibliothek werden in einer Vitrine immer wieder neue Exlibris aus der Sammlung der DEG ausgestellt.



Viele Bücher suchen Paten, damit sie endlich restauriert werden können.

### » Gibt es hier denn so viele Experten, die diese Aufgabe übernehmen können?

Das Katalogisieren ist schon eine große Aufgabe. Ganz viele Bücher sind in lateinischer Sprache verfasst und sie haben oft nicht einmal ein Titelblatt, sondern fangen einfach an. Wir haben zum einen Geldgeber gefunden, den Landschaftsverband, und zum anderen externe Kollegen, die Latein sprechen, lesen und schreiben können. Dazu haben wir alle 5.000 Bände kistenweise nach Köln gekarrt. Das war über fünf Jahre ein reges Hin und Her. Nun sind die Bände katalogisiert und chronologisch aufgestellt, so dass man mit ihnen arbeiten kann.

### » Der Magazinturm ist aber der Öffentlichkeit nicht zugänglich, oder?

**Julia Reifenrath:** Man kann zumindest nicht einfach hineinlaufen. Das sind sehr alte Bücher, bei denen man beispielsweise mit säurehaltigem Papier gearbeitet hat und das kann man sehen. An den Rändern ist es braun, es fängt an zu bröseln und auch viele Broschüren verfallen. Die Broschüren der Volksverein-Bibliothek sind etwas ganz Besonderes, weil die sonst niemand gesammelt hat – Broschüren zu Alkoholmissbrauch, Frauenarbeit, Kinderarbeit, teilweise sind das Unikate. Die könnte man niemals so wie Gebrauchsliteratur behandeln. Aber es ist nicht so, als könne sie niemand nutzen. Wir verschicken auf Wunsch Kopien oder auch mal Originale, wenn es ihr Zustand zulässt. Und hier vor Ort kann man natürlich auch recherchieren und sich Bücher und Broschüren in den Lesesaal bringen lassen.

### » Wird dieses Angebot denn angenommen?

**Guido Weyer:** Absolut. Es gibt sogar einen regelrechten Bibliothekstourismus nach Mönchengladbach. Wir haben in den letzten Jahren auch immer wieder Wissenschaftler hier aus der ganzen Welt, sogar aus Japan und den USA. Ein Teil der Volksverein-Bibliothek besteht aus Zeitungen und Zeitschriften, darunter sind zum Beispiel auch die Mönchengladbacher Tageszeitungen. Die liegen also nicht nur im Stadtarchiv, sondern auch bei uns. Aus dem Jahr 1900 haben wir zum Beispiel sechs Mönchengladbacher Tageszeitungen. Ich weiß das deshalb so genau, weil wir für den Jubiläumsband von Borussia Mönchengladbach hier über mehr als drei Monate sechs bis acht Leute sitzen hatten. Der „Recherchetrupp“ hat alle Bände von 1900 bis in die Gegenwart durchgeblättert und alle Artikel über Borussia abfotografiert. Wir haben ihnen zu diesem Zweck extra Büros freigeräumt.

### » Haben Sie schon ganz besondere Schätze im Magazinturm entdeckt?

**Guido Weyer:** Im Grunde genommen haben wir im Turm eine riesige Schatzkammer, von der wir selber immer wieder überrascht sind. Was machen wir Bibliothekare? Wir sammeln, erschließen und stellen zur Verfügung. Erschließen heißt erstmal „katalogisieren“ – Autor, Titel, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr. Das

sagt aber noch nichts darüber aus, wie oft dieses Buch in NRW, in Deutschland, in Europa vorhanden ist und was es genau beinhaltet. Wir hatten beispielsweise eine Anfrage von einem Kunsthistoriker aus Erlangen, der an einem Autor interessiert war, der sich kritisch mit Michelangelo auseinandergesetzt hat. Er suchte ein bestimmtes Werk, das es seiner Recherche nach nur einmal in Italien und einmal hier bei uns gab – ein Band aus dem Jahr 1570. Wir wussten zwar, dass wir den Band haben, aber uns war nicht klar, dass er so selten ist.

### » Viele Bücher im Magazinturm warten darauf, restauriert zu werden. Was kostet so eine „Buch-Reparatur“?

**Guido Weyer:** Das geht vielleicht bei 200 bis 250 Euro los – Ende offen. Ich kann Ihnen eine Bibel zeigen, die kostet 8.000 Euro. Die können wir nicht restaurieren, weil wir keinen Sponsor finden. Für viele andere Bücher haben wir schon Paten gefunden. Die Namen veröffentlichen wir auf unserer Internetseite und in das restaurierte Buch wird vorne ein Blatt mit dem Namen des Paten geklebt. Wer eine solche Patenschaft übernehmen möchte, kann sich gerne bei uns melden. Man kann sich ja zum Beispiel auch zusammentun und als Verein spenden oder aber Teilbeträge übernehmen.

### » Neben der Volksvereinsbibliothek und den Beständen der Franziskanerbibliothek nehmen Exlibris einen besonderen Platz im Magazinturm ein. Was hat es damit auf sich?

**Guido Weyer:** Wir haben in der Stadtbibliothek gleich zwei Sammlungen. Unsere eigene Sammlung, die wir von Dr. Gernot Blum geschenkt bekommen haben mit etwa 170.000 Exemplaren und das Archiv der Deutschen Exlibris-Gesellschaft mit etwa 40.000 Exemplaren, von denen etwa 28.000 in einer Excel-Tabelle erschlossen sind. Wenn wir unsere Exlibris digital erfasst und verschlagwortet haben, ist die Sammlung ein Aushängeschild für Mönchengladbach und für NRW. Wir werden zu einem Zentrum internationaler Exlibris, denn Herr Blum hat polyglott gesammelt – alle Länder, alle Künstler, alle Zeiten. Unter 10 bis 15 Jahren bekommen wir die Exlibris allerdings nicht komplett digitalisiert, wenn wir keine finanzielle Spritze, etwa durch Sponsoren, erhalten.

**Julia Reifenrath:** Bis jetzt haben wir immerhin schon 16.000 Exlibris in der Datenbank. Das ist bereits eine Riesenzahl, wenn auch nur ein Bruchteil der gesamten Sammlung. Wir können schon ein wenig damit arbeiten. Einmal im Jahr gibt es ein Tauschtreffen in Rheydt mit einer kleinen Ausstellung. Da ist die Datenbank Gold wert, weil man thematisch suchen kann. Es gibt auch schon Anfragen von Museen. Teile der Sammlung waren bereits im Knauf-Museum in Iphofen ausgestellt. Das Thema war „Griechenland im Exlibris“. Darüber hinaus gibt es auch hier vor Ort schon viele Ideen, wie man die Exlibris der Öffentlichkeit vorstellen kann.

